

## Manni der Küstenmammutbaum



600 Jahren ist keine Seltenheit. Das höchste Alter wurde durch Jahresring-zählung mit rund 2200 Jahren bestimmt.

### Breaking News

Unserer neue Homepage ist seit  
16. Juli online!

Weibliche und männliche Zapfen befinden sich auf demselben Baum. Die Samenproduktion beginnt im Alter von 10 bis 15 Jahren. Die höchste Samenproduktion tritt erst bei über 200-jährigen Bäumen auf. Das beste Keimsubstrat für die Samen ist Mineralboden, wie er nach Waldbränden vorliegt. Das Jugendwachstum ist sehr rasch. Einjährige Sämlinge können 46 Zentimeter hoch sein, vier- bis zehnjährige Bäume haben einen Jahreszuwachs von 60 bis 200 Zentimetern. Reifen Zapfen verbleiben am Baum und streuen die Samen aus. Jeder Zapfen enthält 50 bis 60 Samen. Pro Baum und Jahr werden bis zu fünf Millionen Samen gebildet. Nur rund 20 % der Samen sind

Auf dem Aussenplatz hat es Zuwachs gegeben. Endlich kann Manni seine Wurzeln strecken und er darf das werden, was ihm zgedacht ist: Ein Küstenmammutbaum, *Sequoia sempervirens*.

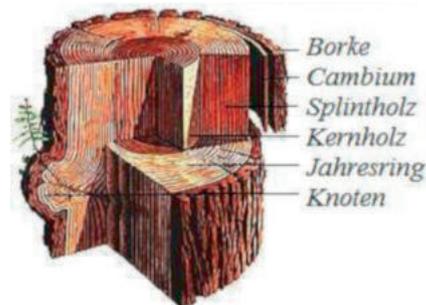
Andrea Weile hat unseren Manni mit Liebe großgezogen und ihn mit 1½ Jahren in unsere Obhut gegeben. Eigentlich sollte er neben der geplanten Halle gemeinsam mit unserem Club wachsen und groß werden, doch solange wollte er nicht

warten. Es war an der Zeit, dass er dem engen Topf entfliehen und endlich seine Fühler ausstrecken kann.

Am Samstag, dem 13. Juli, war es soweit. Felix und Kurt beförderten ihn behutsam zum Aussenplatz, gruben für ihn ein Loch und pflanzten ihn ein. Ob ihm sein neues Zuhause gefällt? Es wird sich zeigen.

### Steckbrief von Manni

Der Küstenmammutbaum, *Sequoia sempervirens*, ist in den Küstengebieten Nordkaliforniens und im Süden Oregons heimisch. Er kann über 110 m hoch werden und einen Stammdurchmesser von über 7 m erreichen. Das größte Höhenwachstum wird mit rund 35 Jahren erreicht. Ein Alter von



Schnitt durch einen Küstenmammutbaum mit typischem Knoten

### In dieser Ausgabe:

Manni der Küstenmammutbaum  
Seiten 1-2

3D Weekend Donaueschingen  
Seiten 3-6

Sommerturnier  
Seiten 6-7

Sch(l)usspunkt:  
Das Parthische Manöver  
Seite 8



*Sequoia sempervirens,*  
Zweige mit reifen Zapfen,  
Samen



Junge Zweige

keimfähig, der Rest taub. Dies wird als Anpassung an Fressfeinde gedeutet, die durch das mühsame Aussortieren der essbaren aus den leeren Samen abgeschreckt werden sollen.

Die schmale Schicht des weißlichen Splintholzes hebt sich deutlich vom hellrot bis bräunlich-roten Kernholz ab. Die Borke wird bis 30 cm dick. Sie ist graubraun bis braun und oft tief längsrissig. Sie löst sich in langen Streifen vom Baum.

Charakteristisch für ältere Bäume unregelmäßige, knollige, verholzte Stammaschwüchse nahe der Bodenoberfläche. Selbst kleine Knoten enthalten hunderte Knospen. Diese kann man vom Stamm lösen und zum Austreiben bringen.

Der Küstenmammutbaum ist ein Flachwurzler mit zahlreichen kräftigen Wurzeln, die dicht unter der Bodenoberfläche verlaufen und eine große Fläche umfassen

Die Art bildet häufig Stockausschläge und Wurzelbrut, sie kann sich so natürlich verjüngen. Auch aus einem umgestürzten Baum können durch Stockausschläge mehrere neue Bäume hervorgehen.

Der Küstenmammutbaum ist generell wenig anfällig für Krankheiten, er ist jedoch nicht windfest. Die Frostresistenz wird für erwachsene Bäume mit  $-10\text{ °C}$  für die Blätter,  $-15\text{ °C}$  für die Knospen und  $-20\text{ °C}$  für die Zweige angegeben. Erwachsene Exemplare sind aufgrund ihrer dicken Borke und des sehr hoch liegenden Astansatzes recht unempfindlich gegenüber Bränden.

Im Verbreitungsgebiet der Art lebten zahlreiche Indianerstämme, so die Sinyone, Kashaya Pomo, die südwestlichen Pomo, die Wappo (Ashochimi), Yurok und die Tolowa. Die heute ausgestorbenen Sinyone sahen in den Mammutbäumen heilige Hüter des Waldes. Redwoodhaine bewachten die Geister der Ahnen, deren Grabstätten sich zwischen den Bäumen befanden. Die Indianer nutzten das Holz zum Bau von Häusern und Booten, andere Teile dienten als Heilmittel.

Und so groß ist der nun fast fünfjährige Manni heute. Bis er eine Höhe von 100m erreicht, wird es noch ein paar Jahrzehnte brauchen.



Im Redwood-Nationalpark

## Küstenmammutbaum

### Systematik

**Klasse:** Coniferopsida

**Ordnung:** Koniferen (Coniferales)

**Familie:** Zypressengewächse (Cupressaceae)

**Unterfamilie:** Mammutbäume (Sequoioideae)

**Gattung:** Sequoia

**Art:** Küstenmammutbaum

### Wissenschaftlicher Name der Gattung

Sequoia

### Wissenschaftlicher Name der Art

*Sequoia sempervirens*  
(D. Don) Endl.

### Technische Holzdaten

Rohdichte (r12-15) 0,40 – 0,45 – 0,50 g/cm<sup>3</sup>

Druckfestigkeit 2650–4200 N/cm<sup>2</sup>

Biegefestigkeit 4400–6850 N/cm<sup>2</sup>

Zugfestigkeit, parallel zur Faser 7550 N/cm<sup>2</sup>

Elastizitätsmodul 540–930 kN/cm<sup>2</sup>

Quelle: Schütt und Lang, 2004



Der Küstenmammutbaum ist in den Küstengebieten Nordkaliforniens und im Süden Oregons heimisch.

## 3D-Lager Donaueschingen, 14.-16. Juni 2019

Ojeh! Frauenstreik, Zurich Pride, teilweise stillgelegter ÖV und nicht nur blockierte Langstrasse: Auch Schreibender erinnert sich: Er brauchte damals für den Heimweg vom Aussenplatz zum Letzigrund geschlagene 80 min statt der üblichen knapp 30!

Abfahrt mit Verspätung und Reisezeit 1h länger. Mir sind einfach nöd zu däre Schtadt use-choo!



Bei Ankunft war die Zeltstadt schon fast fertig aufgebaut: Ein idyllisch Bild, Das Lager: ein richtiges Bijou! Abenteuerlich, gemütlich und ungezwungen (schöne Bilder dazu in der Cloud)



Begeisterung breitet sich bei allen Teilnehmern aus. Zelte beziehen, grillieren, Abendunterhaltung. Der Freitagabend war ein gelungener Auftakt zum bevorstehenden Wochenende!



Bis dahin hatten wir sehr viel Glück mit dem Wetter und der Samstag war ein perfekter 3D-Tag für die Hochwaldtour. Also hiess es: Zmörgele, Lunchpakete ausfassen, Gruppeneinteilung vornehmen und Instruktionen zum Wettbewerb entgegennehmen.



Auf Samstagabend war heftiger Sturm mit Windböen angesagt. Das Gewitter kam wie versprochen, die Sturmwinde blieben glücklicherweise aus. Der Zeltlagerstimmung konnte ein bisschen Wetter jedoch nichts anhaben: Trotz Sturm wurde nach dem Essen Gewölfled, Karten gespielt, Musik gehört, gescherzt, gelacht - und gelernt!

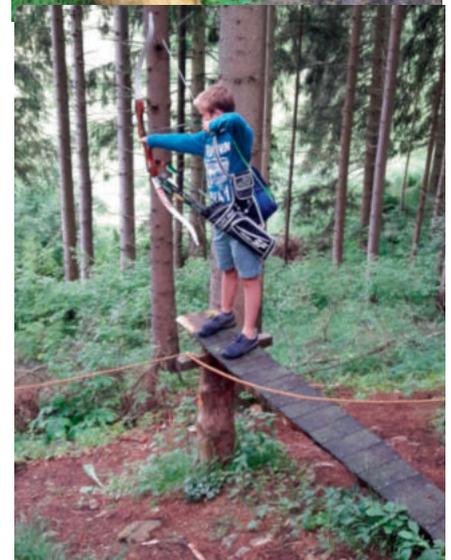


< *Die Ruhe selbst - Lernen im Sturm!*

Die Nacht auf Sonntag war von starken Regenfällen geprägt. Was für ein herrliches Gefühl! Einkuschelt im warmen Schlafsack, das Trommeln der Regentropfen auf dem Zeltdach, in der Ferne Gewittergrollen, sogar ab und zu es Töpfli ufem Chöpfli, wenn das Zelt nicht ganz dicht war.

Am Sonntag wieder 3D-Parcours, diesmal der Gams Trail, ebenfalls bei perfekten Wetterbedingungen.

Erneut Lunchpakete ausfassen und los geht's auf der nächsten Seite . . .



Und dann, leider leider: Zelte abbrechen, alles verstauen und müde, glücklich aber zufrieden die Heimreise antreten!

#### Fazit:

Für einige war es das erste 3D-Lager überhaupt, während andere, vom Alltag gestresst, sich aktiv erholen konnten. Da viel es nicht gross ins Gewicht, dass am ersten Tag die einzelnen Gruppen etwas zu dicht nacheinander folgten. Besonders in Erinnerung bleibt das Erlebnis des gemeinsamen

Kochens, die gegenseitigen Zeltbesuche, die Spiele sowie die gemischten Gruppen. „Junge und Alte“ hatten Spass an der Freude und genossen ein viel zu kurzes Wochenende. Und, zur Geisterstunde bei Gewitter schlafen gehen macht man auch nicht alle Tage.

*Weiter auf der nächsten Seite*

Es war das perfekte Lager! Aus meiner Sicht so lässig wie noch nie! Alles hat super geklappt, es hat sich niemand verletzt, die Kollegialität war einmalig, das Essen aus dem grossen Topf über dem Feuer unschlagbar, die Pancakes zum Zmorger heiss umstritten, die Parcours wunderschön und die Gastfreundschaft auf dem Riedsee Campingplatz aussergewöhnlich.

Herzlichen Dank an alle Teilnehmer und Helfer! Wir alle haben zu einem guten Gelingen des Lagers beigetragen.

**Danke Claudia!**

Doch ohne Claudia Rüegg hätten wir's nie geschafft!



**Herzlichen Dank,  
Claudia !  
Das war einfach Spitze!**

Dank ihren Mittelalterzelten, Sonnensegeln, Feuerschalen und Töpfen sowie ihren Koch-



künsten konnte dieses Lager überhaupt in dieser Art stattfinden.

Sie hat stundenlang vorbereitet, sich das ganze Wochenende über nur für uns Zeit genommen und uns verwöhnt.

## Sommerturnier, 6. Juli 2019



Pünktlich zum Einschießen um 15.00 war er da, der angekündigte Regen. Kurz entschlossen machte sich Christine daran, die Feuerstelle ihrer Bestimmung zuzuführen. Kaum war die richtige Temperatur erreicht, wurden aufgespießte Marshmallow über die Glut gehalten und eifrig diskutiert, ob es sich dabei um echte Marshmallow oder

Imitate handelte. Letztendlich spielte das aber keine Rolle, köstlich waren die karamellisierten Dinger allemal.

In der Zwischenzeit hatten es sich die meisten Teilnehmer unter dem kleinen Festzelt so gemütlich wie möglich gemacht und harrten der Dinge die da noch von oben auf sie niederprasseln sollten. Den einen oder

anderen erfasste mittlerweile eine Hungerattacke, so dass die ersten Würste und andere Grilladen ausgepackt und zum Verzehr vorbereitet wurden. Bis zum Ende des Regens war ja noch genügend Zeit.

Gegen 16.30 verzog sich das Gewitter so schnell wie es gekommen war. Also, Bögen und



Pfeile gefasst und auf zum Einschließen. Gruppenweise auf den vorgesehenen Distanzen. Und dann ging es auch schon los mit der lustigen Schießerei. Erst die 10 und 20m, dann die 30m-Schützen. Resultate erfassen, Pfeile ziehen und wieder von vorne. Runde um Runde. Wer hatte, schoss jeweils 6 Pfeile pro Passe. So konnte das Turnier zügig und ohne Zwischenfälle abgeschlossen werden.

Rechtzeitig zum Turnierende erschienen am Himmel die ersten Flugakrobaten. Schon beeindruckend, was die tollkühnen Männer in ihren fliegenden Kisten an Kunststücken fertigbrachten.

Mit dem abschließenden Fackelschießen wurde ein trotz anfangs trüber Tag doch noch zu einem würdigen Ende gebracht. Spaß gemacht hat es allemal, auch dank der guten Vorbereitung durch unermüdliche Helferinnen und Helfern. An dieser Stelle Herzlichen Dank an alle Organisatoren und auch den Teilnehmern, für ihren Einsatz und Geduld während der doch langen Wartezeit. (plu)



*Scheibe doch höher hängen?  
Kommt Gutes von oben?  
Ein Schotte ohne Pferd?*



# Sch(I)usspunkt: Antike Bogenschützen

## Das Parthische Manöver

Das Parthische Manöver (oft auch als Partherschuss bezeichnet) ist eine Bogenschusstechnik, bei der der reitende Bogenschütze in vollem Galopp *nach hinten* schießt. Benannt ist sie nach dem iranischen Volk der Parther.

### Ausführung

Auf geeignetem Terrain schuf das Parthische Manöver einen taktischen Vorteil und ermöglichte großen Armeen mit berittenen Bogenschützen jederzeit, im Angriff gegen weniger mobile Truppen, wie zum Beispiel den Legionen Roms, die gewünschte Distanz zu wahren und die Initiative im Gefecht zu behalten. Oft wurden die gegnerischen Formationen durch dieses Manöver aufgebrochen, da die attackierten Einheiten annahmen, der Gegner würde fliehen, und sie das vermeintlich leichte Opfer verfolgten. Nun wurde der Verfolger entweder weiterhin beschossen oder in den Nahkampf verwickelt. Da der Verfolger zum schnellen Nachsetzen meist nicht mehr in geordneten Formationen voring, war es leichter, ihn dabei zu überwältigen. Dies konnte unter Einsatz von Flankenmanövern geschehen.

Über die Ausführung gibt es verschiedene Ansichten: Einige Quellen zeigen den Reiter stehend in den Steigbügeln und nach hinten gewandt, andere zeigen den Reiter im Sattel sitzend und sich nach hinten drehend. Da die Technik in der Geschichte immer wieder Anwendung fand, dürften beide Darstellungen richtig sein. Das Manöver erforderte außergewöhnliches reiterisches Geschick und Körperbeherrsch-

ung, da die Hände für den Bogenschuss frei bleiben mussten und das Pferd nur durch Druck aus den Schenkeln zu lenken war.

### Anwendung bei verschiedenen Völkern

Das Parthische Manöver ist eine Technik, die von den Skythen, Sarmaten und Parthern, später auch von den Hunnen und den Mongolen in der mongolischen Kriegführung sowie weiteren asiatischen Steppenvölkern verwendet und nach Erfindung des Steigbügels vervollkommen wurde.

Beschrieben wird dieses Vorgehen beispielsweise in Plutarchs Bericht über die Niederlage des Marcus Licinius



*Parthisches Manöver eines osmanischen berittenen Bogenschützen*

Crassus gegen die Parther in der Schlacht bei Carrhae, Anfang Juni 53 v. Chr. (plu)

Quellen: Wikipedia. Ben Kane: "Die vergessene Legion"

### Die Parther

Das Partherreich der Arsakiden war die dominierende Macht des ersten vorchristlichen sowie des ersten und zweiten nachchristlichen Jahrhunderts im Iran und Mesopotamien.

Die Parther (altpersisch Parθava, lateinisch Parthi) waren ein iranisches Volk, das vom 3. Jahrhundert v. Chr. im heutigen Iran ein Reich aufbaute, das zur Zeit der größten Ausdehnung auch große Teile Mesopotamiens, des südwestlichen Mittelasiens und einiger angrenzender Gebiete, einschließlich einiger griechischer Poleis, umfasste. Mitunter wird dieses Imperium nach dem Namen der regierenden Dynastie auch als Arsakidenreich bezeichnet.

Das Partherreich endete mit der Machtübernahme der Sassaniden im Iran, die die Arsakiden im frühen 3. Jahrhundert n. Chr. in einem Bürgerkrieg besiegten.

